Himmerod 3.0 | **Ausgabe 6 /2026**
Immer auf dem Laufenden durch unseren kostenlosen digitalen Newsletter



Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Freunde und Förderer Himmerods!

Vor wenigen Wochen erreichte mich überraschende Post aus Bremen. Frau Regina Heygster übersandte mir ihr soeben erschienenes Buch „Der Friedenstunnel“. In dieser „Geschichte über Hoffnung, Mut und Zuversicht“ schaut sie aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des von ihr initiierten Friedenstunnels Bremen auf den langen Weg zurück, wie eine Vision Wirklichkeit geworden ist. „Ich träumte davon, einen Tunnel so verwandeln, dass Menschen gerne hindurchgehen. Dass dieser Tunnel wie ein Lächeln im Dunkel sein könnte. Dass er Hoffnung auf Frieden schenkt, Mut macht, sich immer wieder neu von Friedensbotschaften inspirieren zu lassen, und klar vermittelt: Frieden ist der Weg.“

Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte erläutert in seinem Grußwort: „Die Friedenstaube mit dem Bremer Schlüssel im Schnabel über der Einfahrt, die Mosaike des Wortes ‚Frieden‘ in 135 Sprachen, die schöne Beleuchtung, die 82 Texttafeln zu ‚Friede‘ und ‚Religion‘ aus den Schriften und Reden vieler Religionen … sowie von Philosophinnen und Philosophen haben einen Ort der Hoffnung geschaffen, der seinesgleichen sucht.“ Das von Rafael Heygster aufgenommene Foto vermittelt einen ersten Eindruck dieses inspirierenden Ortes.

Wie kann man so etwas schaffen? Regina Heygster bekennt: „Indem man an die eigene Vision glaubt. Indem man den Mut nicht verliert, sich nicht beirren lässt. auch dann weitergeht, wenn Umwege nötig sind oder sich Türen schließen … Und indem man sich von anderen Menschen tragen und begleiten lässt.“



Was hat das alles mit Himmerod zu tun? Ich staunte nicht schlecht, als mir Frau Heygster im Begleitbrief schrieb: „Vor vielen Jahren – es war im Jahr 1996, gab es in meinem Leben eine gesundheitliche Krise, in der ich eine Auszeit brauchte. Ich sah in unserer Zeitung eine kleine Anzeige: ‚Auszeit im Kloster, ohne Fernsehen und Minibar – Kloster Himmerod‘ So ungefähr habe ich die Anzeige in Erinnerung. Ich fühlte mich sofort gut mit dieser Aussage und meldete mich für zwei Wochen im Kloster an. Damals war Pater Martin mein Ansprechpartner. Mir tat die Zeit im Kloster sehr gut. In dieser Zeit blickte ich auf mein Leben zurück und auch auf das, was ich noch schaffen wollte. Was darauf geworden ist, halten Sie mit meinem beigefügten Buch nun in Ihren Händen.“ Die Autorin schließt ihren Brief mit den Zeilen. „Das Kloster Himmerod wird in meinem Leben – vor allem in meiner Lebensrückschau … ein wichtiger Kraft-Ort der Erinnerung bleiben.“

Mit freundlichen Grüßen und unsere Vision „Zukunft für Himmerod“ empfehlend

Reinhold Bohlen

Inhalt | Interview mit Josef Hennebrüder | Abtei Himmerod eG aktuell | Zwei an einem Tor | Stufen

Interview mit Josef Hennebrüder,

Mitglied des Aufsichtsrates der Abtei Himmerod e.G. - in Gründung

Herr Hennebrüder, als langjähriger Freund Himmerods haben Sie aufgrund einer durchgeführten Befragung und einer Machbarkeitsstudie ein Konzept entwickelt, die ehemalige Abtei als Kulturgut zu erhalten und zugleich für die Zukunft finanziell abzusichern. Wie sieht dieses Konzept aus?

Die Antworten der Befragten aus der Machbarkeitsstudie haben unsere Annahmen nahezu 1:1 bestätigt: Die zuvor angedachte Rechtsform „Genossenschaft“ und der definierte genossenschaftliche Förderzweck bieten aus meiner Sicht ideale Voraussetzungen, um sowohl den Erhalt des Kulturgutes „Abtei Himmerod“ abzusichern wie auch die vielfältigen Ziele der Teilnehmer der Machbarkeitsstudie. Die dabei verwendete I.D.G.-Mustersatzung sichert durch die Genossenschaftsgründung mit den Vertretern des Trägervereins den Bestand aller Förderziele. Deren Änderung ist nur durch das Votum aller Mitglieder der Genossenschaft möglich, demnach auch nur mit der Zustimmung jedes einzelnen Vertreters des Trägervereins. Der dauerhafte Erhalt der Förderinhalte ist dadurch sichergestellt.

Was ist Ihre Vision für die Liegenschaft des Klosters, 900 Jahre nach der Wahl des Ortes durch Bernhard von Clairvaux?

Final soll eine Art „Leuchtturmprojekt“ entstehen, an dem beispielhaft gezeigt wird, dass es auch in der heutigen Zeit möglich ist, die Ziele der Zisterzienser mit einer möglichst 100%-igen Selbstversorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs zu erreichen. Dazu gehört in der heutigen Zeit auch das Thema der Versorgung mit Wärme und Strom.

Zusätzlich ist es Ziel, sowohl die sozialen Konzeptziele umzusetzen wie auch ein gastfreundliches, lebendiges und faires Miteinander. Auch diese Aspekte sind in der „Abtei Himmerod eG – Satzung“ festgeschrieben.

Am 30. Juni dieses Jahres wurde die Genossenschaft Abtei Himmerod eG gegründet, um diese Vision zu verwirklichen. Welche Schritte sind nun notwendig und angedacht?

Die Gründung einer Genossenschaft erfordert - neben dem durch die Satzung gesetzten Förderzweck - ein wirtschaftliches Unternehmenskonzept. Beides ist von einem zugelassen genossenschaftlichen Prüfverband, in dem üblicherweise Juristen und Wirtschaftsprüfer tätig sind, zu prüfen. Den Abschluss dieser sogenannten Gründungsprüfung bildet ein Testat, das Voraussetzung zum Eintrag der Genossenschaft ins Genossenschaftsregister des zuständigen Amtsgerichtes ist.

Dieser Schritt wird gemäß gemeinsamem Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft zu Beginn des Monats November eingeleitet. Mit dem Eintrag ins Genossenschaftsregister wird bis zum 31.12.26 gerechnet.



Darüber hinaus sind folgende Schritte vorgesehen:

- Anhebung des aktuellen Eintrittsgeldes von 500,00 € auf zunächst 750,00 €.

- Einladung von Vertretern aus Politik und Verwaltung aus den umliegenden Gemeinden zu einer Infoveranstaltung mit dem Angebot, Mitglied der Genossenschaft zu werden.

- Einladung an die bereits vorhandenen Genossenschaftsmitglieder zu einer Auftaktveranstaltung, in der Gestaltungskreise zur Verwirklichung der vielfältigen Ziele der Satzung gebildet werden sollen.

In der letzten Oktoberwoche haben Sie zahlreiche Informations- und Beratungsgespräche mit Menschen geführt, die sich in Himmerod einbringen und die Zukunft mitgestalten möchten. Welche Möglichkeiten können Sie den Interessenten anbieten?

Wir bieten die folgenden 4 Beteiligungsmöglichkeiten an:

A. Fördernde Basismitgliedschaft

Ein Einmalinvestment von 2.000,00 € (1.500,00 € vererbbarer Genossenschaftsanteil zuzüglich aktuell 500,00 € einmaliges Eintrittsgeld) sowie ein monatlicher Mitgliedsbeitrag von 20,00 € sind die Grundlage zum Erhalt der Klosteranlage.

B. Basismitgliedschaft und ehrenamtliches aktives Engagement

Die Mitarbeit in Gestaltungskreisen bietet die Möglich-

keit, sich mit den persönlichen Erfahrungen und dem beruflichen Wissen aktiv in das Entwicklungsteam zur Zukunftsgestaltung Himmerods einzubringen. Daraus kann ggf. eine Arbeitskreisleitung mit Zuarbeit für den Genossenschaftsvorstand erwachsen.

C. Perspektiv-Mitgliedschaft mit der Option zum Erwerb eines Wohnnutzungsrechtes

Eine Perspektiv-Mitgliedschaft mit Zeichnung von 3 Anteilen und einem einmaligen Eintrittsgeld von aktuell 500,00 € (Invest. in Summe 5.000,00 €) eröffnet die Möglichkeit, ein Wohn-Nutzungsrecht im Konventgebäude oder im Gästehaus zu erwerben – sei es zur Eigennutzung oder zur Eigennutzung in Kombination mit Vermietung im Rahmen des Gästebetriebes.

D. Basis-Mitgliedschaft mit Langfrist-Investment

Eine Basismitgliedschaft - wie zu A aufgeführt - beinhaltet die Option zu einem langfristigen Investment mit einer Verzinsung von 1,5 % p.a. zum Erhalt der Klosteranlage. Die Mindestlaufzeit beträgt 10 Jahre und die Mindest- Kapitalbetrag 20.000,00 €. Zinsen werden vierteljährlich ausgezahlt. Einzelheiten bedürfen eines persönlichen Gesprächs.

Was wünschen Sie sich persönlich in der aktuellen Gründungsphase für das Projekt der Genossenschaft Abtei Himmerod.

Das ist wohl die schwierigste und brisanteste Frage überhaupt.

Meine ehrliche Antwort:

a) Möglichst zügig viele Mitglieder für die Genossenschaft, deren Beziehung zur Abtei auch die Bereitschaft beinhaltet, mit eigenem Geld in der Startphase einen überschaubaren Betrag als Risikokapital einzusetzen. (Vor Rechtsfähigkeit sind bislang 90.000,00 € bereitgestellt und nach Rechtsfähigkeit weitere 173.000,00 € angekündigt.)

b) Ein fairer Umgang der aktuell vor Ort tätigen Menschen mit der Genossenschaft und nicht ein drängendes Abraten von einer Beteiligung bzw. den Hinweis auf alternativ seit Jahren angedachte Lösungen zum Erhalt der Abtei.

c) Bereitschaft der „Verhinderer“ im Umfeld, sich konstruktiv mit der genossenschaftlichen Lösung auseinanderzusetzen und zu realisieren, dass eine Genossenschaft kein „Investorenmodell“ ist, sondern alle Mitglieder dazu beitragen, eine Vision, ein Ziel umzusetzen. Viele Menschen erreichen mehr als Einzelne. Zauderer / Beobachter führen nicht zum Ziel.

d) Die Einladung aller Fördervereinsmitglieder durch den Vorstand des Fördervereins Abtei Himmerod e.V. zu einer Informationsveranstaltung über die Genossenschaft, damit sich jedes Mitglied des Fördervereins eine eigene Meinung zur Genossenschaft bilden kann.

Herr Hennebrüder, haben Sie vielen Dank für Ihre Zeit – und ein gutes Gelingen!

Die Interview-Fragen stellte Reinhold Bohlen.

Impressum
Verantwortlich i. S. d. Pg.: Prof. em. Dr. Reinhold Bohlen, Rektor der Abteikirche Himmerod
Titelbild: Dr. B. Thelen, Wittlich; Luftaufnahmen in den Bildleisten von M. Hübner, Trier. Weitere Fotos auf S. 1 von Rafael Heygster, S. 2 von Marisa Garcia Floriano, S. 4 von Doro Betz, bearbeitet von Herbert Spreier, S. 5 von Reinhold Bohlen.





Zwei an einem Tor

Es ist schon eine Weile her, dass Doro dieses Foto von mir und dem Eselchen am Zaun um die Fischteiche des Klosters Himmerod aufgenommen hat. Stopp! Halt! Moment mal! Die Art, wie ich das gerade ausgedrückt habe, ruft ein Sprichwort in mir wach: „Der Esel nennt sich selbst zuerst“. Wenn das Sprichwort stimmt, stünden ja zwei Esel am Zaun. Ich habe meinen Volksschullehrer Alois Thiel im Ohr, der das Sprichwort zitierte, wenn ein Schüler sich bei einer Aufzählung zuerst nannte. Das sei unhöflich und zeuge von Egoismus, so begründete er das.

Den Beweis lieferte ein paar Jahre später unser Hausmeister am Gymnasium mit dem passenden Namen „Hammer“, dessen Satz Legende ist: „Ich und der Herr Direktor haben beschlossen … “

Im Internet findet sich zu dem Sprichwort Folgendes: „Der Ursprung des Sprichworts ist unklar. Der Esel wird in Fabeln und Mythen schon seit Jahrhunderten mit Dummheit verbunden und steht im Kontrast zum edlen, schnellen Ross.“

Stopp! Halt! Moment mal, zum Zweiten: Dazu fällt mir ein Satz des Italieners Angelo Giuseppe Roncalli ein, der sagte: „Wo die Pferde versagen, da schaffen es die Esel“. Angelo Giuseppe Roncalli ist der Geburtsname des Mannes, der unter seinem Papstnamen bekannt wurde: Als „Johannes der Dreiundzwanzigste“ hatte er das Amt von 1958 bis 1963 inne und ging als „der Konzilspapst“ in die Geschichte ein. Wegen seiner Bescheidenheit und Volksnähe hieß er im Volksmund „der gute Papst“. Man braucht nur sein Gesicht anzuschauen, das soviel Güte, Humor und Menschenfreundlichkeit ausstrahlt, um diesen Namen bestätigt zu finden. Ob er die Charakterisierung von Pferd und Esel aus den Erfahrungen seiner Kindheit als Bauernjunge gewonnen hatte oder aus seinen späteren Erfahrungen mit den Charakteren der Persönlichkeiten in der Kurie des Vatikans, sei dahingestellt.

Papst Johannes XXIII. und Michail Gorbatschow gehören zu den größten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, die die Welt zum Besseren verändert haben. Persönlichkeiten wie sie wären heute wieder not-wendig: Wir bräuchten sie, um die Not der geistig-geistlichen Armut zu wenden, die unser Leben allzu oft beherrscht. Übrigens ist das Wappen von Papst Johannes am Eingangsportal der Abteikirche angebracht. Als nämlich die wiederaufgebaute Kirche am 15. Oktober 1960 eingeweiht wurde, fiel dieses Ereignis in das Pontifikat Johannes‘ XXIII.

Zurück zum Grautier und mir und unserer Begegnung. Doro und ich waren an dem Tag nach einer längeren Wanderung wieder am Kloster angelangt, als wir dem Eselchen begegneten. Es war Zuneigung auf den ersten Blick. Zwar hatten wir nichts dabei, um dem Tier eine Freude zu machen, keine Möhre, keinen Apfel, nichts als unsere Stimmen hatten wir, mit denen wir zum Eselchen sprachen, doch unsere Stimmen schienen ihm zu gefallen, es kam zu uns und ließ sich voller Wonne kraulen. Doro machte das Foto, und dann gingen wir ins Kloster, um Abendbrot zu essen.

Später habe ich zu dem Foto diesen Vierzeiler geschrieben:

„Da stehen zwei an einem Tor
Und schau’n einander an:
Wer steht dahinter, wer davor?
Kommt auf den Standpunkt an.“



Neun Jahre später, im Jahr 2017, wurde die Mönchsgemeinschaft aufgelöst. Da gab es kein Eselchen und keinen Konvent mehr, nur noch das weithin leerstehende Klostergebäude, dessen weitere Verwendung lange Zeit offen war. Wie gut, dass Doro 2008 das Foto von den „Zwei an einem Tor“ gemacht hat, sonst hätte es am Ende vielleicht auch keine Erinnerungen mehr gegeben.

Doch Stopp! Halt! Moment mal zum Dritten: Am 30. Juni 2026 erfolgte die Gründung der Genossenschaft „Abtei Himmerod eG“, die für die Räumlichkeiten und die Menschen wieder eine konkrete Zukunftsperspektive bietet … und für kleine und für große Esel auch.

Herzlich
Ihr Gerhard Engbarth

Text: Gerhard Engbarth | Foto: Doro Betz | Text und Foto © 2026 by Gerhard Engbarth
Friedhofsallee 25 | 55566 Bad Sobernheim | Telefon 06751-1374 | info@gerhard-engbarth.de | www.gerhard-engbarth.de

Neues Angebot zur persönlichen Beratung vor Ort

Aufgrund der großen Nachfrage bietet die Genossenschaft vom 27. bis 29.11. des Jahres wiederum persönliche Beratungsgespräche (mit Besichtigungsmöglichkeit) im Kloster Himmerod an. Freitag in der Zeit von 13:00 bis 17:00 Uhr, Samstag von 9.30 bis 17.00 Uhr, Sonntag von 11.00 – 16.00 Uhr. Terminreservierungen sind online unter Terminbuchung Abtei Himmerod möglich.

Drohnenflug in und über Himmerod

Über die Homepage: www.zukunft-himmerod.de können Sie ein informatives Video von Jonathan Grasse abrufen. Es erlaubt einen Einblick in die wunderbare landschaftliche Lage des Klosterensembles sowie in das Innere der Kirche und der Gebäude. „Fünf Minuten Himmerod im Film: Vision, Impressionen, eine Reise. Und vielleicht der Beginn einer ganz persönlichen Verbindung zu diesem Ort."

